

Leserbrief zu „Die Luchs-Auswilderung bleibt für Referent vielleicht doch kein Traum“ im Schwarzwälder Boten vom 10.04.2017

Die Überschrift „Die Luchs-Auswilderung bleibt für Referent vielleicht doch kein Traum“ mag beim Leser den Eindruck erwecken, der Referent Karl-Heinz Klein, Vorsitzender des Luchsprojektes Pfälzer Wald/Vosges du Nord würde Empfehlungen für ein Luchs-Auswilderungsprojekt in Baden-Württemberg geben. Dem ist aber keineswegs so. Dass dieser Traum im Pfälzer Wald und den Nordvogesen in der Zwischenzeit verwirklicht wird, ist einer breiten Zustimmung von Schafzüchtern, Jägern, Naturschützern sowie der Landes- und Kommunalpolitik zu verdanken. Mittlerweile sind dort 6 Luchse ausgewildert worden.

Der Verein „Luchsprojekt Pfälzer Wald/Vosges du Nord e. V.“ und frühere Initiativen waren wertvolle Motoren und eine wichtige Basis für das Luchsprojekt. Der Verein ist derzeit ein wichtiger Begleiter der Projektumsetzung. Tatsächlicher Träger des Auswilderungsprojektes ist aber die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz.

Als Vorsitzender der Luchs-Initiative Baden-Württemberg bin ich sehr davon angetan, dass sich Landnutzer, Jäger, Naturschützer und Politik grenzüberschreitend für eine Umsetzung des Projektes entschieden haben und dieses zur Zeit gut begleitet umsetzen. Das Beispiel aus Rheinland-Pfalz kann den Luchsfreunden in unserem Bundesland wertvolle Hinweise geben und Mut für den weiteren Einsatz für die Wiedereinbürgerung des Luchses in Baden-Württemberg machen.

Peter Willmann, Vorsitzender der Luchs-Initiative Baden-Württemberg e. V.